Geschäftsstelle

c/o med info GmbH
Hainenbachstraße 25,
89522 Heidenheim
Tel 07321 9469182, Fax 07321 9469140
info@pneumologenverband.de, www.pneumo-bw.de

Dr. Frank J. Heimann
(1. Vorsitzender, V.i.S.d.P.)
Dr. Michael Barczok (2. Vorsitzender)
Dr. Konrad Pumpe (Schatzmeister)
Dr. Stefan Veitshans (Schriftführer)

Dr. Erhard Bode (1. Beisitzer)
Dr. Andreas Hupert (2. Beisitzer)
Dr. Thushira Weerawarna
(Fortbildungsbeauftragter)

Pneumologie 2019 · 16:212

<https://doi.org/10.1007/s10405-019-0247-5>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Berufspolitisches Symposium des BdP auf dem 60. Kongress der DGP

Am Freitag, 15. März fand im Rahmen des 60. Kongresses der Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin ein berufspolitisches Symposium des BdP statt. Der Berufsverband konnte sich dabei über weit mehr als 100 Zuhörer in einem mehr als gefüllten Saal freuen.

Zu Beginn berichtete Herr Dr. Branko Trebar von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) über die Situation der Notfallversorgung sowie über das am 14. März 2019 beschlossene Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG). Er betonte, dass die Notfallversorgung die teuerste Versorgungsform darstellt, jedoch in Deutschland, aber auch weltweit, zunehmend in Anspruch genommen wird. Der überwiegende Anteil wird dabei von der vertragsärztlichen Versorgung geleistet, 1,4 % der Notfallpatienten werden stationär behandelt.

Ein Eckpunkt des TSVG ist die Implementierung einer umfassenden Patientenservicestelle, welche 7 Tage rund um die Uhr unter der Nummer 116117 erreichbar ist, „Patientenströme“ leiten soll, aber auch für eine erste telefonische Beratung zur Verfügung stehen soll.

Herr Dr. Trebar stellte dar, dass auch für die „offene Sprechstunde“ eine Überweisung notwendig sein wird, darüber hin-

naus wäre eine zeitgestaffelte extrabudgetäre Vergütung vorgesehen.

Als zweiter Referent sprach der Bundesvorsitzende des Berufsverbandes Herr Dr. Frank Heimann über die „Praktische Zusammenarbeit der Verbände“. Er führte zunächst durch die Vielzahl der im Gesundheitssystem und in der Selbstverwaltung tätigen Beteiligten und betonte dabei, dass es der kleinen Gruppe der Pneumologinnen und Pneumologen nur in Kooperation gelingen kann, Interessen umzusetzen. Als Beispiel führte Herr Dr. Heimann das Aktionsbündnis für Allergologie an, dem es in Baden-Württemberg in relativ kurzer Zeit gelungen ist, allergologische Leistungen in der Vergütung besser abzubilden. Für die Pneumologie in Deutschland wurde die Bedeutung der Zusammenarbeit des Berufsverbandes mit der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP) sowie mit dem VPK (Verband Pneumologischer Kliniken) unterstrichen. Zuletzt berichtete Herr Dr. Heimann über die bereits 2017 erfolgte Satzungsänderung des Berufsverbandes sowie über die damit einhergehende Verlagerung der inhaltlichen Arbeit in Arbeitsgruppen.

Im zweiten Teil des Symposiums berichtete Herr Dr. Christian Franke über den aktuel-

len Stand des „Mustervertrages NIV“, so wurde unter anderem zusammen mit der DGP, dem VPK sowie der DIGAB eine Arbeitsgruppe gegründet, welche bereits ein gemeinsames Positionspapier erstellt hat. Zusammen mit der KBV habe es auch schon erste Gespräche mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gegeben. Vorbild für die Umsetzung des Mustervertrages könnte die bereits erfolgreich umgesetzte „Spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (SAPV) sein. In Thüringen haben bereits mehrere Treffen mit der KV stattgefunden, ein weiteres ist im April vorgesehen. Darüber hinaus konnte in relativ kurzer Zeit mit dem Spitzenverband der Privaten Krankenversicherung am 12. März 2019 eine Einigung über einen Vertragsentwurf erreicht werden.

Als letzter Referent sprach Holger Woehrle über „Digitale Pneumologie“. Anhand ein-

druckvoller Beispiele konnte er zeigen, dass Digitalisierung im Gesundheitswesen und auch in der Pneumologie schon längst stattfindet, jedoch nicht durch uns Ärzte, sondern durch kommerzielle Anbieter und Plattformen gesteuert wird (Beispiel: zavamed.de, patientus.de). In einem leidenschaftlichen Appell forderte Holger Woehrle diese Entwicklung, die in seinen Augen nicht aufzuhalten ist, nicht zu blockieren, sondern sie zu gestalten. Er betont dabei auch die Chancen einer Digitalisierung für die Verbesserung der Versorgung von Patientinnen und Patienten. Digitalisierung sollte den Arzt ergänzen, ihn jedoch nicht ersetzen. Zuletzt verwies er auf die Arbeitsgruppe „Digitale Pneumologie“ des Berufsverbandes, deren Leiter er ist. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, diesen Prozess aktiv zu gestalten und auch als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.